

Günsel (*Ajuga reptans*).

1. **B o t a n i s c h e s**. Lippenblütler mit blauen, in einer Scheinähre angeordneten Blüten. Diesen fehlt im Gegensatz zu vielen anderen Lippenblütlern die Oberlippe. Der G. ist eine häufige Wiesenpflanze¹⁾.

¹⁾ M a r z e l l *Kräuterbuch* 275 f.

2. Wie viele andere blaUBLÜHende Frühlingsblumen (s.d.) darf auch der G. nicht abgerissen werden, sonst kommt ein Gewitter²⁾. Ebensowenig darf man daran riechen, das verursacht Sommersprossen (Roßmücken)³⁾, vgl. (Frühlings-)Enzian. Der G. (»Kuckucksblume«) dient als Zaubermitte⁴⁾. Der G. ruft Nasenbluten hervor, daher wird er im Bayerischen Wald als »Nosnblëita« bezeichnet⁵⁾. Gegen Mundfäule zieht man G. (»Schlangechrut«) durch den Mund oder hängt ihn an den Hals. Wie das Kraut vertrocknet, so vergeht die Mundfäule⁶⁾. Der G. (von lat. *consolida* zu *consolidare* = fest machen, [Wunden] heilen), wurde früher als Wundkraut (s. Sanikel) sehr geschätzt, daher auch der alte Spruch:

Wer Gunsel und Sanikel hat
Piet Trutz dem Wundarzt mit eim Platt⁷⁾.

²⁾ S t ü b l e r *Lausitzer Volksbotanik* (1926), 7.

³⁾ M a r z e l l *Bayer. Volksbotanik* 182. ⁴⁾ MschlesVk. 11 (1909), 200; möglicherweise liegt aber hier eine Verwechslung mit einem Knabenkraut (*Orchis*) vor! ⁵⁾ M a r z e l l *Bayer. Volksbot.* 155. ⁶⁾ SAVk. 12, 151. ⁷⁾ SchweizId. 2, 376.

Marzell.